

## Bronzezeit

**Altheim (Alb)** (Alb-Donau-Kreis). In Flur Fischerhau, ca. 1,5 km NO des Orts, wurden 1987 zwei in Vergessenheit geratene verschieden große Grabhügelgruppen durch Befliegung wiederentdeckt. Die größere Gruppe mit mindestens zehn Hügeln liegt im S der Flur in einem nach N hin abfallenden Wiesengelände, die kleinere Gruppe mit drei Hügeln nur etwa 100 m weiter nördl. im ebenen Gelände, das als Acker- bzw. Grünland genutzt wird. Die Hügel sind alle sehr verflacht, aber trotzdem meistens noch klar zu erkennen; Dm. ca. 6 bis 14 m, die großen Hügel noch etwa 0,5 m hoch. Bei einer Geländebegehung im Jahre 1989 wurden aus Maulwurfshäufen auf dem nördlichsten und stark verebneten Hügel der kleinen Gruppe drei mit Quarzkörnchen gemagerte, vielleicht bronzezeitliche Wandscherben eines Gefäßes aufgesammelt.

TK 7624 – Verbleib: WLM

O. BRAASCH (R. KREUTLE)

**Baden-Baden** Haueneberstein. Siehe S. 44, Fst. 1, und 98f., Fst. 5.

**Berghülen** Bühlenhausen (Alb-Donau-Kreis). Bei der Aufdeckung einer römischen Fundstelle in Flur „Breite“, 0,8 km WSW, wurden auch einige Scherben der frühen Bronzezeit gefunden, das Bruchstück eines unverzierten Bechers und zwei Scherben eines Gefäßes mit einem waagrecht umlaufenden, doppelten Riefenband auf der Schulter, darunter eine Verzierung in Form hängender Dreiecke aus doppelten Riefen (*Taf. 10 A*).

TK 7524 – Verbleib: Ulmer Mus.

G. HÄFELE/H. MOLLENKOPF (K. WEHRBERGER)

Bischoffingen siehe **Vogtsburg im Kaiserstuhl** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald)

Bleichheim siehe **Herbolzheim** (Lkr. Emmendingen)

**Blumberg** Riedöschingen (Schwarzwald-Baar-Kreis). Nördl. Riedöschingen liegen im Aitrachtal zwei eng benachbarte Ortswüstungen, deren Ausdehnung bei Feldbegehungen ermittelt werden konnte. Im Gewann „Aitlingen“ liegt der gleichnamige 1499 abgegangene Ort. Obwohl der Name in die Merowingerzeit zurückzureichen scheint, erfolgte die erste urkundliche Nennung am Ende des 13. Jahrhunderts.

Nur 1 km westl. davon erstreckt sich um das Längeshaus eine weitere Wüstung auf den Gewannen „Stetten“, „Ober Stetten“ und „Unter Stetten“. Beide Siedlungsareale lieferten neben mittelalterlicher Keramik auffallend viel Schlacke und einige Bruchstücke der Wandung von Rennfeueröfen. Westl. des Längeshauses fand sich in einem Teilbereich der Siedlung Stetten bronzezeitliche Siedlungskeramik.

TK 8117 – Verbleib: LDA Freiburg

B. JENISCH

Böfingen siehe **Ulm**

**Brigachtal** Überauchen (Schwarzwald-Baar-Kreis). Bei der Anlage eines Gehweges entlang der Straße Überauchen-Klengen im Gewann „Vordere Wiesen“ südöstl. von Überauchen legte K. BARCZAITIS, nachdem die Humusschicht maschinell abgetragen worden war, mehrere kleine Schnitte von 0,20 m T. und 0,50 B. an. Dabei fanden sich bronzezeitliche Scherben, bei denen es sich wohl um die Reste verschwemmter Siedlungsfunde handelt: zwei Randscherben

von gewölbten Schalen (*Taf. 10 C, 1.2*); zwei Randscherben doppelkonischer, im oberen Bereich stark geschweiften Gefäße (*Taf. 10 C, 3.4*); Randscherbe eines Gefäßes mit verdicktem Rand (*Taf. 10 C, 5*); Wandscherben mehrerer Gefäße mit getupften plastischen Leisten, z. T. ist die Leiste abgeplatzt (*Taf. 10 C, 6-9*); Wandscherben von Henkelgefäßen (*Taf. 10 C, 10.11*); Bodenscherbe einer Tasse mit Kerbenverzierung (*Taf. 10 C, 12*); Wandscherben und Bodenscherben verschiedener Gefäße (*Taf. 10 C, 13.14*).

TK 7916 – Verbleib: LDA Freiburg Inv.-Nr. Üa 171–186

B. GRIMMER-DEHN

Bühlhausen siehe **Berghülen** (Alb-Donau-Kreis)

Duchtlingen siehe **Hilzingen** (Lkr. Konstanz)

**Eichstetten** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Bei Flurbereinigungsarbeiten im Gewann „Buckacker“ 2,5 km NW von Eichstetten wurden im Jahr 1970 zahlreiche Fundstellen der mittleren bis späten Bronzezeit angeschnitten. Die Gruben dieser ausgedehnten bronzezeitlichen Siedlung, die im Bereich eines verlandeten Wasserlaufes lagen, enthielten überaus reichhaltiges Fundmaterial. Das Material wird im Rahmen einer Arbeit über die Bronzezeit im Breisgau vorgelegt.

TK 7812 – Verbleib: LDA Freiburg

S. UNSER (B. GRIMMER-DEHN)

**Ellwangen (Jagst) Haisterhofen** (Ostalbkreis). Auf einem Ackergelände in Flur „Bahnegert“, Parz. 1373, entdeckte J. NEHER ausgepflügte Fragmente eines verbrannten und zerbrochenen Griffangel- oder Griffdornschwertes aus Bronze mit gezähntem Ricasso (*Taf. 11 A, 1*), eine abgebrochene Mohnkopfnadel mit glattem Schaft und vertikaler Rippenzier am Kopf (*Taf. 11 A, 2*), den runden bis vierkantigen Schaft einer Bronzenadel (?) (*Taf. 11 A, 3*), das Fragment eines quadratischen Bronzestifts mit abgeflachtem Ende (*Taf. 11 A, 4*) sowie Wand- und Bodenscherben eines größeren Gefäßes. Die Lesefunde scheinen Reste eines Brandgrabes aus der späten Bronzezeit (Bz-D) zu sein.

TK 7027 – Verbleib: Privatbesitz

J. NEHER (A. BUSSE)

**Erbach** (Alb-Donau-Kreis). Siehe S. 198 f.

– Ringingen (Alb-Donau-Kreis). Im Bereich der bekannten linearbandkeramischen Siedlung in Flur „Heiden“, SW des Orts (C.-J. KIND, Funde und Befunde der bandkeramischen Siedlung von Ringingen, Gde. Erbach, Alb-Donau-Kreis. Fundber. Bad.-Württ. 15, 1990, 17 ff.), fand G. HÄFELE eine sehr fein gemagerte, dunkelgraue Wandscherbe eines ritzenverzierten Gefäßes der späten Mittelbronzezeit oder der Spätbronzezeit (*Taf. 10 E*). Bemerkenswert an der Scherbe ist ein runder Abdruck (Dm. 0,75 cm; T. 0,05 cm), innerhalb dessen sich ein kleines, die Wandung nicht durchstoßendes Loch (Dm. ca. 0,1 cm; T. ca. 0,2 cm) wie für einen Stift befindet, was am ehesten an einen Ziernagel aus Bronze, Zinn oder Kupfer als Einsatz denken läßt.

TK 7624 – Verbleib: WLM

G. HÄFELE (R. KREUTLE)

**Forchheim** (Lkr. Emmendingen). Bei Aufsammlungen im Gewann „Lindenbrunnenbuck“ 2 km NNO von Forchheim entdeckte H. STÖCKL in den Jahren 1986–1989 eine Fundstelle der mittleren Bronzezeit mit reichem Fundmaterial. Das Material, das aus einem dunkel verfärbten Bereich, wohl einer Siedlungsgrube, stammte, war sekundär gebrannt. 1990 entdeckte STÖCKL ca. 40 m von der angegebenen Stelle entfernt weitere Scherben der Hügelgräberbronzezeit. Das Material wird in einer Arbeit über die Bronzezeit im Breisgau vorgelegt.

TK 7812 – Verbleib: LDA Freiburg

H. STÖCKL (B. GRIMMER-DEHN)

**Gerlingen** (Lkr. Ludwigsburg). Aus dem Bereich der bekannten frühbronzezeitlichen Siedlung in Flur „Höferle“, Parz. 3073 (vgl. Fundber. Bad-Württ. 9, 1984, 613), stammen wenige weitere Scherben.

TK 7120/7220 – Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (A. BUSSE)

Haisterhofen siehe **Ellwangen (Jagst)** (Ostalbkreis)

**Herbolzheim Bleichheim** (Lkr. Emmendingen). Im Zuge der 1969 NW von Bleichheim in den Gewannen „Rebeneck“, „Eck“ und „Jochriemen“ durchgeführten Flurbereinigung wurden im Gewinn „Eck“ zwei Siedlungsgruben der mittleren Bronzezeit aufgedeckt. Das Fundmaterial dieser Siedlung wird an anderer Stelle vorgelegt.

TK 7712 – Verbleib: LDA Freiburg

B. GRIMMER-DEHN

**Hilzingen** (Lkr. Konstanz). Zur Erweiterung einer im Zuge des Autobahnbaus benötigten Erddeponie wurde im Frühjahr 1988 im Gewinn „Unter Schoren“ auf mehreren Flurparzellen der Oberboden maschinell entfernt und im Hinblick auf die spätere Rekultivierung des Geländes unweit der abplanierten Fläche gelagert. Dabei entdeckte A. FROMM vom Landesamt für Straßenwesen, Neubauleitung Singen, im abgetragenen Boden einige Scherben und meldete dankenswerterweise die Fundstelle unverzüglich. Der Platz liegt etwa 1 km SW des Hohentwiels. Eine Begehung durch Mitarbeiter der Arbeitsstelle Hemmenhofen des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg im Juli 1988 erbrachte auf der abgeschobenen Fläche nur ganz vereinzelte Streuscherben, während andererseits die Abraumhalden mit Scherben geradezu übersät waren. Neben vereinzelten urnenfelderzeitlichen und römischen Scherben ist die Masse des Fundmaterials der ausgehenden frühen Bronzezeit und der mittleren Bronzezeit zuzuordnen. Bei weiteren intensiven Begehungen gelang es dann doch, zunächst drei Areale mit Pfostengruben auszumachen und von Hand 300 m<sup>2</sup> freizulegen. Nach den Ergebnissen dieser Sondage-tätigkeit erschien es lohnend, die ganze Fläche von ca. 9000 m<sup>2</sup> zu untersuchen. Im Rahmen einer vierwöchigen Kampagne wurde die Fläche unter Einsatz eines Baggers abgezogen. Überraschenderweise wurden außer den etwa 200 Pfostengruben fast keine anderen Eingrabungen festgestellt, so daß die Fundarmut bei den Begehungen plausibel wird.

Es fanden sich mindestens sechs quadratische Grundrisse mit jeweils vier Pfostengruben, und wenigstens zweimal konnten rechteckige Grundrisse mit jeweils sechs Pfostengruben festgestellt werden. Die momentan ergrabene Ausdehnung des Siedlungsplatzes beträgt 250 × 30 m, wobei nur nach NW das antike Ende mit einiger Wahrscheinlichkeit erreicht worden ist. Bei einer Untersuchung des 250 m langen Profils, welches das Grabungsgelände zu den benachbarten Ackerflächen hin begrenzt, fiel die unterschiedliche Mächtigkeit des humosen schwarzbraunen Oberbodens auf, die zwischen 40 und 130 cm schwankt. Während der Pflughorizont nahezu fundleer war, erwies sich ein 10–50 cm mächtiger Bereich darunter als teilweise sehr fundreich. In fast allen Abschnitten des mit kleinen Sondagen stichprobenartig untersuchten Profils wurden Scherben der Mittelbronzezeit angetroffen, urnenfelderzeitliche und römische kamen nur ganz vereinzelt vor. Neben Abschnitten, in denen urgeschichtliches und römisches Material vermischt liegt, sind auch Bereiche vorhanden, in denen nur früh- bis mittelbronzezeitliches Material vorkommt. Eine große Steinpackung, die an der Basis des Fundhorizontes angetroffen wurde, beweist, daß sich Teile dieses Horizontes noch in ursprünglicher Lage befinden. Bei 1989 und 1990 durchgeführten Sondagen stellte sich heraus, daß dies insbesondere für Schichtteile mit früh- bis mittelbronzezeitlichem Material gilt, ein überaus seltener Befund, sind doch antike Oberflächen normalerweise vollständig dem Ackerbau und der Erosion zum Opfer gefallen. Abschließend sei noch auf ein von einem Kreisgraben umschlossenes Grab hingewiesen, welches als Nebenergebnis des Flächenabzuges zum Vorschein kam und aufgrund der Beigaben der Schnurkeramik zuzuweisen ist.

Lit.: B. DIECKMANN, Eine Siedlung der ausgehenden Frühbronzezeit bei Hilzingen, Kreis Konstanz. Arch. Ausgr. Bad.-Württ. 1988 (1989) 53 ff. – Ders., Sondagen in den mittelbronzezeitlichen Siedlungen von Hilzingen, Rielasingen-Worblingen und Hilzingen-Duchtlingen, Kreis Konstanz. Arch. Ausgr. Bad.-Württ. 1990 (1991) 56 ff.

TK 8218

B. DIECKMANN

– **Duchtlingen** (Lkr. Konstanz). In ausgesprochener Tallage fand sich in Hilzingen-Duchtlingen in zwei ca. 300 m voneinander entfernten Baugruben im alten Dorfkern mittelbronzezeitliche Keramik. Bedauerlicherweise wurde dies erst bekannt, als die Keller bereits fertiggestellt und nur noch die Baugrubenprofile einsehbar waren. Während vom Aushub „Im Winkel“ überwiegend frühmittelbronzezeitliche Scherben aufgesammelt werden konnten, erbrachte die Fundstelle „Am Bach“ hauptsächlich Keramik aus dem zur Urnenfelderkultur überleitenden Abschnitt der Bronzezeit (BzD).

Lit.: B. DIECKMANN, Sondagen in den mittelbronzezeitlichen Siedlungen von Hilzingen, Rielasingen-Worblingen und Hilzingen-Duchtlingen, Kreis Konstanz. Arch. Ausgr. Bad.-Württ. 1990 (1991) 56 ff.

TK 8218

B. DIECKMANN

**Ihringen** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Bei Ausgrabungen des Landesdenkmalamtes, Außenstelle Freiburg, die im Zuge einer Flurbereinigung 1,5 km NW von Ihringen im Gewann „Oberbrunnen“ 1973 und 1974 durchgeführt wurden, konnten mehrere Gruben einer Siedlung der jüngeren Hügelgräberbronzezeit aufgedeckt werden. Das überaus reichhaltige Fundmaterial dieser Siedlung wird im Rahmen einer Publikation über die Bronzezeit im Breisgau vorgelegt werden.

TK 7911 – Verbleib: LDA Freiburg

B. GRIMMER-DEHN

**Illerkirchberg** (Alb-Donau-Kreis). Siehe S. 17.

**Jechtingen** siehe **Sasbach** (Lkr. Emmendingen)

**Jungingen** siehe **Ulm**

**Kenzingen** (Lkr. Emmendingen). Bei Aufsammlungen im Gewann „Balger-Nord“ am N-Rand von Kenzingen entdeckte H. HERR 1982/83 Scherben mehrerer Gefäße der mittleren Bronzezeit. Das Material wird an anderer Stelle publiziert.

TK 7812 – Verbleib: LDA Freiburg

H. HERR (B. GRIMMER-DEHN)

**Knittlingen** (Enzkreis). Siehe S. 18, Fst. 3.

**Korntal-Münchingen** Münchingen (Lkr. Ludwigsburg). Siehe S. 51, Fst. 3, und 203, Fst. 3.

**Künzelsau** (Hohenlohekreis). Im Heimatmuseum Künzelsau befindet sich der zweinetige Dolch, L. 18 cm (*Taf. 11 D*), aus dem Stadtwald „Rehbockrain, Abt. 5“. Es handelt sich um einen Einzelfund vom Mai 1914 in der Nähe mehrerer Grabhügel. Das Stück datiert aus der späten Hügelgräberbronzezeit (vgl. Fundber. Schwaben 22/24, 1914–1916, 6).

TK 6724 – Verbleib: Heimatmus. Künzelsau

P. MENZEL

**Langenau** (Alb-Donau-Kreis). In Flur „Öllinger Weg“, direkt am nordöstl. Stadtrand, sammelte Frau G. ROGOWSKI in den Jahren 1984 und 1989 Keramik der Bronzezeit auf. Es handelt sich um eine bisher unbekannte Siedlung dieser Zeit.

TK 7426 – Verbleib: WLM

G. ROGOWSKI (R. KREUTLE)

**Lauchringen** Oberlauchringen (Lkr. Waldshut). 1990 wurden in Oberlauchringen „Wiggenberg“ zwei Grabhügel, die auf der geplanten Trasse der A 98 lagen, ausgegraben. Es handelt sich um die Hügel Nrn. 17 und 18 einer Gruppe von 18 Hügeln, von denen 1971/72 schon die Nrn. 1–12 ausgegraben worden waren.

Hügel 17 bestand aus einem flachen Erdhügel von etwa 20 m Dm. und 1 m H., unter dem sich acht Steinpackungen mit Einzelgräbern befanden. Die Körper- und Brandbestattungen datieren nach Ausweis der Fundstücke aus der mittleren Bronzezeit (Pirling Stufe 2–3).

Hügel 18 war größtenteils aus Steinen aufgeschüttet, hatte etwa 5 m Dm. und 0,90 m H. Er enthielt innerhalb einer rechteckigen Steinsetzung eine zentrale Grabgrube, darunter Reste mehrerer Körper- und Brandbestattungen sowie randlich ein Brandschüttungsgrab. Die Funde datieren aus der Hallstattzeit Stufe C/D (vgl. Vorbericht: Arch. Ausgr. Bad.-Württ. 1990, 71–74).

TK 8315 – Verbleib: LDA Freiburg

G. WESSELKAMP

Lehr siehe **Ulm**

Mauchen siehe **Schliengen** (Lkr. Lörrach)

Mengen siehe **Schallstadt** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald)

Oberlauchringen siehe **Lauchringen** (Lkr. Waldshut)

**Öhningen** (Lkr. Konstanz). Siehe S. 29.

**Rammingen** (Alb-Donau-Kreis). Im Jahre 1986 wurde von dem NW des Orts gelegenen Sandberg (Wasserbehälter) aus eine Wasserleitung der Albwasserversorgung nach S verlegt. Nahe der Markungsgrenze zu Öllingen las E. JUNGINGER aus dem Trassen- und Leitungsgraben-aushub am S-Hang des Sandberges im Bereich der Gewanne „Öllinger Weg“ und „Sandberg“ (ca. 1 km SO von Öllingen) zahlreiche vorgeschichtliche Scherben auf. Sie lassen sich der mittleren bis späten Bronzezeit, der Hallstattzeit (Randscherbe einer kalottenförmigen Schale mit Graphitüberzug) und der Latènezeit (zwei Graphitonscherben) zuweisen.

TK 7426 – Verbleib: WLM

E. JUNGINGER (R. KREUTLE)

Riedöschingen siehe **Blumberg** (Schwarzwald-Baar-Kreis)

**Riegel** (Lkr. Emmendingen). Beim Ausheben einer Baugrube in der Guntramstraße, am W-Rand von Riegel, wurden 1987 zwei Siedlungsgruben der Hügelgräberbronzezeit entdeckt. Die fundreichen Abfallgruben gehören zu einer ausgedehnten Siedlung der jüngeren Bronzezeit in diesem Bereich. Das Fundmaterial wurde bereits an anderer Stelle vorgelegt (B. GRIMMER-DEHN, Neue Funde der mittleren Bronzezeit im Breisgau. In: *Dynamique du Bronze Moyen en Europe Occidentale* [Paris 1989]. Actes 113<sup>e</sup> Congr. Nat. Soc. Savantes, Strasbourg 1988).

TK 7812 – Verbleib: LDA Freiburg Inv.-Nr. Rgl 444–643

B. GRIMMER-DEHN

**Rielasingen-Worblingen** (Lkr. Konstanz). Der Bau eines Regenüberlaufbeckens in der Niederung der Radolfzeller Aach führte im Herbst 1989 zu der Entdeckung einer mittelbronzezeitlichen Siedlung östl. von Rielasingen-Worblingen im Gewann „Riedern“. In den Wänden der Baugrube fielen etwa 10–20 cm unterhalb der Pflugsohle im ansonsten steinfreien Auelehm zerplatzte Gerölle auf. In diesem farblich nicht abgesetzten „Steinhorizont“ fanden sich wenige, zunächst nicht datierbare Scherben. Eine daraufhin im Spätherbst 1989 durchgeführte Sondage erbrachte dann eine Streuung von zerplatzten Geröllen mit gelegentlichen Massierungen und eine vergleichsweise lockere Verteilung mittelbronzezeitlicher Keramik. Weiterhin ließen sich

zahlreiche Pfostenverfärbungen nachweisen, die allerdings nur schlecht zu erkennen waren. Gelegentlich fanden sich senkrecht stehende Keilsteine in den maximal 30 cm tiefen Pfosten-gruben. Daneben wurden aber auch mehrfach kleine, höchstens 50 cm im Dm. aufweisende Stellen mit dicht nebeneinandergelegten Geröllen und Steinplatten beobachtet, ohne daß darunter ein Pfostenloch festgestellt werden konnte. Hier handelt es sich möglicherweise um eben-erdige Pfostenfundamentierungen.

Im Rahmen einer kleinen Ausgrabung konnten 1990 weitere gefährdete Bereiche untersucht werden. Da der Fundhorizont nur 5–10 cm stark war, wurde er in einem Arbeitsgang abge-baut. Um nicht mit einer Einzeldokumentation der Steine zuviel Zeit zu verlieren, wurden sie nur ausnahmsweise freigeputzt, ansonsten nur pro Viertelquadrat gezählt und gewogen. Beim bisherigen Auswertungsstand läßt sich erkennen, daß die Steinverteilung sehr ungleichmäßig ist und hohes Steinaufkommen mit Keramikmassierungen einhergeht. An Baulichkeiten sind bis-her eine 2,50 × 2,50 m große Vierpfostengruppe und eine 2,50 × 4 m messende Anlage aus sechs Pfosten erkennbar; Gruben fehlen nahezu vollständig. Die Datierung in die mittlere Bronzezeit ist, soweit sich das Fundgut übersehen läßt, gesichert. Urnenfelderzeitliche Elemente fehlen bisher, ebenso wie frühe, mit A 2/B 1 zu umschreibende Merkmale. Da die Keramik z. T. sehr stark verwittert ist, dürfte die Überdeckung mit Auelehm erst deutlich später als das Siedlungs-ende eingetreten sein, eine Datierung steht noch aus.

Lit.: B. DIECKMANN, Sondagen in den mittelbronzezeitlichen Siedlungen von Hilzingen, Rie-lasingen-Worblingen und Hilzingen-Duchtlingen, Kreis Konstanz. Arch. Ausgr. Bad.-Württ. 1990 (1991) 56 ff.

TK 8219

B. DIECKMANN

Ringingen siehe **Erbach** (Alb-Donau-Kreis)

**Sasbach** Jechtingen (Lkr. Emmendingen). 1. 1970 wurden bei Rigolarbeiten im Gewann „Sandbrunnen“ ungefähr 1,75 km O von Jechtingen im Bereich von 20 × 20 m drei größere Gruben angeschnitten. Das von L. EBERENZ aufgelesene Keramikmaterial datiert aus der mittlere Bronzezeit und wird im Rahmen einer Publikation über die Bronzezeit im Breisgau vorge-legt.

TK 7811 – Verbleib: LDA Freiburg

L. EBERENZ (B. GRIMMER-DEHN)

2. Bei Begehungen von Reb Gelände im Gewann „Weiher“ 1,2 km WSW von Jechtingen konnten 1971 von L. EBERENZ und J. SCHNEIDER Keramikscherben der jüngeren Hügelgräber-bronzezeit geborgen werden. Das Material wird an anderer Stelle publiziert.

TK 7811 – Verbleib: LDA Freiburg

J. SCHNEIDER/ L. EBERENZ (B. GRIMMER-DEHN)

3. Durch den Rigolpflug wurden 1971 im Gewann „Riedäcker“ mehrere Gräber der Hügel-gräberbronzezeit angeschnitten. Die Gräber lagen in fünf Kreisgräben, die hier wohl den Abschluß längst verschleifter Hügel bildeten. Das gesamte Material dieses bislang einzigen Gräberfeldes der Bronzezeit im Breisgau wird in einer Publikation über die Bronzezeit im Breisgau veröffentlicht.

TK 7811 – Verbleib: LDA Freiburg

B. GRIMMER-DEHN

**Schallstadt** Mengen (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Beim Abschieben der Autobahn-trasse Karlsruhe-Basel wurde 1960 im Gewann „Abtsbreite/Moorrand“ eine Fundstelle der mittleren Bronzezeit freigelegt. Das Material dieser Siedlungsstelle wird an anderer Stelle vor-gelegt.

TK 8012 – Verbleib: LDA Freiburg

S. UNSER (B. GRIMMER-DEHN)

**Schliengen** Mauchen (Lkr. Lörrach). 1969 konnte W. MÄHLING durch Oberflächenfunde einen ausgedehnten Siedlungsplatz der Bronzezeit in der Flur „Matthurst“ ca. 1,2 km O von

Mauchen lokalisieren. Eine kleine Auswahl des überaus reichhaltigen Fundmaterials dieses Siedlungsareals wurde schon 1986 vorgelegt (W. MÄHLING, Ein bronzezeitlicher Siedlungsplatz im nördlichen Markgräfler-Hügelland, Gemarkung Mauchen, Kr. Lörrach. Arch. Nachr. Baden 37, 1986, 12–22). Die Publikation des gesamten Fundmaterials dieser großen Siedlung, die nach Ausweis der Funde in die späte Frühbronzezeit und die Hügelgräberbronzezeit zu datieren ist, ist im Rahmen einer Arbeit über die Bronzezeit im Breisgau vorgesehen.

TK 8211 – Verbleib: LDA Freiburg

W. MÄHLING (B. GRIMMER-DEHN)

**Singen (Hohentwiel)** (Lkr. Konstanz). Beim Bau der Sonderschule im Gewann „Oberes Münchsried“ wurden 1962 mehrere Scherben bronzezeitlicher Gefäße aufgelesen (vgl. Fundber. Bad.-Württ. 10, 1985, 485 Taf. 26 C). Hierzu gehört auch das Randstück eines Gefäßes mit leicht verdicktem Rand und Fingertupfenverzierung (*Taf. 10 F*).

TK 8219 – Verbleib: LDA Freiburg Inv.-Nr. Si 305

B. GRIMMER-DEHN

**Steinmauern** (Lkr. Rastatt). Durch Herrn FRASS wurde 1979 beim Besuch des Kieswerkes auf dem Gewann „Kindelsgrund“ am Magnetabscheider in einer Lehm-packung das Bruchstück eines Randleistenbeiles (*Taf. 10 G*) mit rundem Blatt und sekundären (?) Beschädigungen an der Schneide sichergestellt.

TK 7015 – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 84/26-1)

G. HOFFMANN/H. WAGNER (P. KNÖTZELE)

Überauchen siehe **Brigachtal** (Schwarzwald-Baar-Kreis)

**Ulm Böfingen**. 1988 wurde am Rand eines Ackers, ca. 0,3 km O Böfingen auf einem leicht nach O abfallenden Hang N der Donau, ein mittelbronzezeitliches Griffplattenschwert gefunden (*Taf. 10 B*). Die Spitze des Bronzeschwertes ist abgebrochen, erh. L. 43,7 cm, gr. Plattenbr. 5,3 cm, gr. Klingenbr. 3,6 cm. In der trapezförmigen Griffplatte sitzen im Oberteil zwei bronzene Pflockniete mit rundem Querschnitt, seitlich sind zwei Nietkerben angebracht. Der Heftausschnitt ist flach bogenförmig. Die Schneiden der spitz zulaufenden, im unteren Teil verbogenen Klinge mit rautenförmigem Querschnitt sind kantig abgesetzt. Nach den Fundumständen handelt es sich vielleicht um die Beigabe eines zerpflogten Grabes.

TK 7526 – Verbleib: Privatbesitz

H.-P. SCHMID (K. WEHRBERGER)

– **Jungingen**. Im Sommer 1989 wurde in Flur „Tannenwald“, 0,3 km NNO des Ortsteiles Kesselbronn, eine Bronzenadel der Mittelbronzezeit gefunden, L. ca. 17 cm. Der umgekehrt konische Kopf und der abgesetzte, verdickte Hals sind durch feine Horizontallinien verziert. Der Nadelschaft ist alt verbogen (*Taf. 11 B*).

TK 7526 – Verbleib: Privatbesitz

H.-P. SCHMID (K. WEHRBERGER)

– **Lehr**. Von Flur „Schafäcker“, 1,0 km SO, sind vereinzelte Scherbenfunde der Jungsteinzeit und der Bronzezeit bekannt. Darunter sind zwei Wandungsscherben mit feiner Strichverzierung der späten Bronzezeit (*Taf. 10 D*). Die Fundstelle liegt an einem flachen W-Hang östl. der B10, gegenüber der großen neolithischen Siedlung in Flur „Brunnenäcker“, von der auch bronzezeitliche Einzelfunde vorliegen (vgl. Fundber. Schwaben N.F. 14, 1957, 169 ff.).

TK 7525 – Verbleib: Privatbesitz

J. EHEIM (K. WEHRBERGER)

– **Mähringen**. Siehe S. 33.

**Vogtsburg im Kaiserstuhl Bischoffingen** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Im 0,6 km NW von Bischoffingen gelegenen Gewann „Breitenfeld“ wurden im Jahr 1971 durch ungewöhnlich tiefes Rigolen der Grundstücke Nr. 2666–2668 mehrere Siedlungsgruben verschiede-

ner vorgeschichtlicher Zeitperioden angeschnitten. Dabei wurden auch verschiedene Gruben einer großen hügelgräber-bronzezeitlichen Siedlung aufgedeckt und untersucht. 1983/84 wurden auf dem angrenzenden Grundstück Nr. 2669, ebenfalls nach Tiefgrigolen des Geländes, weitere Gruben dieser Siedlung entdeckt und das Siedlungsmaterial geborgen. Die Funde dieser ausgedehnten bronzezeitlichen Ansiedlung werden in einer Arbeit über die Bronzezeit im Breisgau publiziert.

TK 7811 – Verbleib: LDA Freiburg

S. UNSER/L. EBERENZ (B. GRIMMER-DEHN)